

»Junge Mädchen werden verkauft«

Buchautorin Maria von Welser berichtet in Paderborn über die Unterdrückung der Frauen in vielen Ländern

Paderborn (WV). Die frühere Fernsehmoderatorin, Journalistin und Buchautorin Maria von Welser tritt weltweit für die Rechte der Frauen ein. Am kommenden Dienstag stellt sie im Paderborner Rathaus ihr Buch »Wo Frauen nichts wert sind« vor, und im Dezember kommt sie für eine Lehrveranstaltung an die Universität Paderborn. Redakteur Manfred Stienecke hat mir ihr gesprochen.

? Sie werden bei Ihrem Vortrag in Paderborn den Femizid ansprechen. Was genau hat man sich darunter vorzustellen?

Von Welser: Femizid bedeutet Gewalt gegen Frauen. Geprägt worden ist der Begriff von Frauen in den lateinamerikanischen Ländern – sicher auch in der Verlängerung des schrecklichen Worts Genozid. Es bezeichnet das, was die Frauen in Südamerika empfinden und wie die Männer mit ihnen umgehen.

? In welchen Ländern haben Sie die Gewalt gegen Frauen recherchiert?

Von Welser: Es gibt eine Liste der Vereinten Nationen über die Länder, in denen es für Mädchen gefährlich ist geboren zu werden. Das beginnt mit Afghanistan, geht weiter nach Indien, und das dritte Land ist der Kongo. Ich bin in diese Länder gereist und habe dort mit den Frauen gesprochen, weil ich als Journalistin nur das in meinen Büchern berichte, was ich selbst recherchiert habe.

? Wie verschaffen Sie sich das Vertrauen Ihrer Gesprächspartnerinnen?

Von Welser: Zunächst einmal gehe ich zu ihnen nur mit einem Frauen-Team hin, da ist kein Mann dabei. Die Frauen haben mir fast alle gesagt, sie sind dankbar und froh, dass ihnen jemand zuhört, dass jemand ihre Geschichte aufschreibt, dass jemand ihnen eine Stimme gibt. Das ist eigentlich immer auch meine Intention gewesen: den Frauen, denen etwas Schreckliches geschehen ist, auch eine Stimme zu geben.

? Sind die Ursachen dafür eher gesellschaftlicher oder religiöser Art?

Von Welser: Keinesfalls religiöser Art. Das hat rein gesellschaftliche Gründe. Wenn Sie nach Afghanistan gehen, werden sie erleben: Dort werden schon junge Mädchen verkauft für eine Ziege oder ein Stück Land. Dann gehören sie dem Käufer, meist einem älteren Afghanen, der sie als Zweit- oder Drittfrau hält, der sie vergewaltigt, der sie zwingt zu putzen, den Haushalt zu machen, der sie schlägt. Dass Frauen nicht auf die Straße dürfen, hat sich vor allem erst bei den Taliban so eingeführt. Das haben die Männer zum Teil bis zum heutigen Tag übernommen. Vor den Taliban, als die Russen das Land be-



Maria von Welser reist in die Krisenregionen der Welt und spricht mit den in vielen Ländern von den Männern unterdrückten Frauen über ihre

setzung hatten, haben die Frauen und Mädchen ohne Schals und Tücher auf die Straße gehen können. Sie haben kurze Röcke getragen, Musik gehört, haben Filme gesehen und ein europäisches Leben geführt.

? Haben die Frauen in diesen Ländern überhaupt eine Chance, auf eine Verbesserung ihrer Situation hinzuwirken?

Von Welser: In der Zeit, als ich dort war, sind sogar in Kandahar – das ist ja das Zentrum der Taliban – Frauen in der Burka auf die Straße gegangen und haben gegen die Gewalt gegen Frauen demonstriert. Viele gut ausgebildete, kluge und engagierte Frauen haben in Afghanistan gegen Gewalt gekämpft. Aber nach dem Weggang der amerikanischen und europäischen Beratertruppen haben viele die Hoffnung verloren.

? Können die westlichen Länder etwas tun?

Von Welser: Die internationale Staatengemeinschaft hat Afghanistan ja 5,7 Milliarden Dollar zur Verfügung gestellt nach dem Weggang der Truppen. Da ist in den Etats auch Geld für Frauen- und Kinderprojekte eingeplant gewesen. Diese Nationen können natürlich gucken, was mit diesem Geld gemacht wird. Der deutsche Ent-

wicklungshilfeminister Wolfgang Müller will das genau beobachten.

? Frau von Welser, Sie kommen im Dezember für eine Lehrveranstaltung an die Universität Paderborn. Worum wird es dabei gehen?

Von Welser: Um die Geschlechter-Gerechtigkeit, um das unsägliche und bis heute weltweit nicht umgesetzte Thema im Paragraf 3 unseres Grundgesetzes: Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Beispiel Deutschland: Bis heute verdienen Frauen nicht das gleiche Geld für ihre Arbeit wie die Männer.

? Wird es da praktische Arbeiten der Studenten geben?

Von Welser: Ja, natürlich. Die Studenten sollten Ideen haben, die sollen sie umsetzen. Die Universität Paderborn und die Philosophie-Fakultät unter Prof. Ruth Hagengruber haben ja ein tolles Studio, in dem man Radio und Fernsehen machen kann.

? Verraten Sie uns schon, an welchem Thema Sie für Ihr nächstes Buch arbeiten?

Von Welser: Es wird um die Situation der Flüchtlingsfrauen gehen. In der Türkei leben momentan 2,5 Millionen Flüchtlinge, überwiegend Frauen, in Lagern.

Situation. »In meinen Büchern berichte ich nur das, was ich selbst recherchiert habe«, sagt die Hamburger Journalistin.

Im Libanon ist die Situation extrem dramatisch, weil sie dort nicht einmal Zelte haben, sondern nur provisorische Behausungen aus Papier und Pappe, aus Holz und ein bisschen Plastik. Das ist ganz grauenvoll, und es wird dort jetzt auch Winter. In Jordanien, wo sie Zelte haben, ist es besser. Aber auch dort hängen die Frauen mit ihren Kindern fest. Was passiert

mit ihnen? Wie geht es da weiter?

? Gibt es schon einen Titel für das Buch und wann soll es erscheinen?

Von Welser: Das Buch wird »Kein Schutz nirgendwo – Frauen und Kinder auf der Flucht« heißen. Ich habe es noch nicht geschrieben, aber ich beeile mich. Es soll im Frühjahr fertig sein.

Seriöses Moderatorenlächeln bei »Mona Lisa«

Maria von Welser wurde 1946 in München geboren. Nach dem Abitur besuchte sie die Münchner Journalistenschule und war anschließend zunächst als Zeitungsredakteurin in München tätig, bevor sie zum Bayerischen Rundfunk wechselte. Von 1988 bis 1996 moderierte sie das ZDF-Frauenmagazin »Mona Lisa«. Von Welser leitete von 2001 an das ZDF-Auslandsstudio in London, bevor sie 2003 zur Direktorin an das NDR-Landesfunkhaus nach Hamburg geholt wurde.

Auch heute noch befindet sich die umtriebige Journalistin, die sich unter anderem für das Kinderhilfswerk Unicef engagiert, in ständigem Unruhestand. Vor allem den Frauen- und Kinder-

rechten gehört ihre Aufmerksamkeit. Für ihre Bücher recherchiert Maria von Welser in vielen Krisenregionen der Welt. Ihr jüngstes Buch »Wo Frauen nichts wert sind« wurde wieder zum Bestseller und ist bereits in dritter Auflage erschienen.

Aus diesem Buch wird die Autorin am Dienstag, 24. November, um 19.30 Uhr auf Einladung der Gleichstellungsstelle der Stadt Paderborn und der Buchhandlung Linnemann im Paderborner Rathaus lesen.

Außerdem wird Maria von Welser in diesem Wintersemester ein Seminar an der Universität Paderborn leiten und in diesem Rahmen im Februar auch zwei öffentliche Vorträge halten.